

# Grandioser Löwenzahn

Der Konzertverein Andelfingen lud letzten Sonntag zu einer musikalischen Matinee ins Alte Gemeindehaus Kleinandelfingen.

Drei junge Frauen (Querflöte, Violine, Klavier) und zwei junge Männer (Akkordeon und Kontrabass) bilden das Löwenzahn-Quartett  
*Rämschfädra*: walliserdeutsch für "Löwenzahn".

Von allem Anfang wurde klar: Das ist musikalische Professionalität . Die fünf zogen alle Register, die einem so kleinen Ensemble zur Verfügung stehen. Die Flötistin ergänzte ihr goldglänzendes Instrument mit einer Alt-Querflöte und dem Piccolo, die Geigerin wusste mit Flageolettönen und Doppelgriffen, aber auch mit gebrochenen Akkorden über alle vier Saiten sphärische Klänge zu produzieren, in dreifachem Piano, und im nächsten Augenblick begleitete sie Thomas Estermann in einem dreifachen Forte

Wenn Klavier, Akkordeon und Querflöte auch mit dabei waren, entstanden geradezu sinfonische Farben und eine berauschte Klangfülle.

## Viele starke Seiten und Saiten

Was die Zuhörer vielleicht nur am Rand wahrnehmen: Die Stärke dieser Gruppe sind ihre Arrangements, Satz und Register. Wer spielt wann was wo (und warum)? In welchen Tempi und Akkorden bewegen sich die Polkas, Schottisch, Mazurkas, Walzer? Ensembles dieser Qualität erarbeiten sich in der Regel vieles laufend gemeinsam in den Proben, aber sie haben zumindest eine klare und verbindliche Bearbeitung, die diesem "erweiterten Arrangieren" zu Grunde liegt.

Wo spätromantische Elemente einfließen in die oft schlicht genannte Volksmusik wurden diese derart raffiniert eingebaut, dass die Schnittstellen unhörbar verschwanden.

## Breite Palette

Das ist das Erstaunliche an *Rämschfädra*: sie nutzen die gesamten musikalischen Möglichkeiten ohne Effekte zu haschen, ohne jedes dunkelhafte Artistentum; sie sind spitze und müssen das nicht demonstrieren.

Wo nicht Melancholie gefeiert wird, herrscht das Scherzo. Immer wieder ein versteckter musikalischer Witz, eine raffinierte Wendung, ein überraschender Schluss. Heiter, beschwingt, rassig, selten vornehm und gar nie auch nur ein einziges Gramm Kitsch. Das ist in der Volksmusik ziemlich selten.

## Luzi Bergamins Erbe

Viele der aufgeführten Kompositionen stammen von Luzi Bergamin, Urgrossvater der Rämschfädra-Flötistin Livia Bergamin; überhaupt kommt der allergrösste Teil der Melodien aus der Schweiz, aus dem Wallis und der übrigen Romandie, aus dem Tessin. Der Kontrabassist spielte auch Gitarre und zauberte die Ostschweiz mit hackbrettartigen Klangbildern in den sonnigen Saal.

Der Spass, den Fünfen ins Gesicht geschrieben, sprang schnell über zum schmunzelnden Publikum, es entstand eine geradezu verschwörerische Stimmung, die bis in die Heinzle-Galerie zu spüren war (dort war der anschliessende Aperó mit Weinen, gespendet von der Familie Strasser in Uhwiesen).

Wer nachher in den sonnigen Septembertag trat, tat dies beglückt und beschwingt. Citroën mag bewegen - die Musik tuts noch viel mehr!

Roland Fink